

## Ein Tag Bei Ben Pecheur

Ich bin Ben Pecheur und 10 Jahre alt. Wir haben eine große Familie. Ich habe zwei Schwestern und zwei Brüder.

Unser Haus liegt nahe am See Genezareth, genau wohnen wir in Degania.

Mein Vater ist Fischer und ich helfe ihm dabei.

Unser Arbeitstag beginnt, wenn die Dämmerung anbricht, also wenn viele schlafen gehen. Wir fischen nachts, weil es tagsüber zu heiß ist. Außerdem kann man nachts leichter Fische fangen.

Wenn wir zum Fischen gehen, tragen wir ein langes Hemd aus der Wolle von unserem Schaf. Darüber kommt ein Mantel, der uns warm hält.

Damit uns der Mantel nicht stört, binden wir uns einen Gürtel um den Bauch.

Mit einer Öllampe, die uns Licht verschafft, gehen wir durch das Dorf zu unserem Boot.

Die Fische fangen wir mit Hilfe eines Netzes.

Manchmal muss ich das Netz flicken, dabei hilft Hinda, mein kleiner Bruder, mir manchmal.

Früh am Morgen fahren wir zurück ans Ufer. Wenn die Sonne wieder aufgeht, warten schon einige Leute am Ufer, denen wir unseren Fische verkaufen.

Nicht immer verkaufen wir alle Fische. Die übrig geblieben essen wir dann selbst am Abend mit einer Soße, Fladenbrot, Wasser oder Ziegenmilch.

Fleisch gibt es bei uns nur, wenn Besuch kommt oder an Festtagen wie unseren Geburtstagen. Aber ich mag auch gerne Gemüse, das meist als Eintopf oder eine Suppe gekocht wird. In die tunken wir dann unser Fladenbrot.

Wenn wir nach der Arbeit nach Hause kommen, backt meine Mutter zum Frühstück Fladenbrot. Dazu trinken wir Wasser. Ich mag am liebsten Tomatenmus und Eier dazu. Nach dem Frühstück müssen meine Mutter, Rahel und Mia, meine Schwestern, die Hausarbeit machen. Das bedeutet: auf Amal aufpassen, unsere Kleidung waschen und Getreide mahlen, aber auch Wasser aus dem Brunnen holen.

Und wenn es geregnet hat, muss Hinda mit einer großen Steinwalze eine neue Schicht Lehm auf das Dach walzen, damit das Dach wieder dicht ist. Das ist schwere Arbeit für ihn. Er ist doch erst acht Jahre alt.

Meine Mutter und Schwestern tragen auch ein Hemd, nur dass es mehr verziert ist, als bei uns Männern. Weil es bei uns so heiß ist, tragen wir tagsüber auch eine Kopfbedeckung, die meist aus einem viereckigen Tuch besteht.

Die Frauen tragen auch eine Art Make-up von der Henna-Pflanze z.B. als Nagellack.

Meine älteren Schwestern sind ganz verrückt danach und malen ihre Augen an.

Meine Mutter riecht auch immer sehr gut. Den Duft hat sie bei einem reisenden Kaufmann gekauft. Solche Kaufmänner verkaufen auch noch andere Sachen. Mit ihren Maultieren und Kamelen kommen sie durch die Dörfer gezogen und betreiben Handel.

So ist es gut, dass wir Fische fangen und tauschen können.